

Neue solarbetriebene Packstation

Es ist die vierte neue Packstation, die DHL in diesem Jahr schon einweihet.

■ **Löhne.** Die Deutsche Post DHL hat eine neue Packstation in der Weihestraße 15, am Penny-Markt, in Betrieb genommen. Das schreibt das Unternehmen in einer Pressemitteilung. In Löhne sind in diesem Jahr schon mehrere neue Packstationen aufgestellt worden, die mit einer App zu bedienen sind: Eine auf dem Gelände von DWL Löhne an der Bahnhofstraße und eine an der Jet-Tankstelle an der Oeynhausener Straße sowie zwei solarbetriebene, eine an der Bänder Straße in Löhne-Ort und nun die am Penny-Markt.

Die Kapazität des solarbetriebenen Automaten umfasst 78 Fächer. Kunden können dort rund um die Uhr ihre Pakete abholen und vorfrankierte Sendungen verschicken. Die Post treibt den Ausbau ihres Netzes von Packstationen aktuell aktiv voran.

Im Vergleich zu einer Haustür-Zustellung würden bei einer Packstationssendung bei der Auslieferung im Durchschnitt 30 Prozent CO₂ eingespart, schreibt das Unternehmen. Die Packstationen befinden sich in der Regel an zentralen Orten des täglichen Lebens, wie zum Beispiel an Supermärkten, Tankstellen oder auf Firmengeländen. „Die DHL Packstation ist ein Kernelement bei der Umsetzung einer nachhaltigen Logistik“, sagt Achim Gahr, Pressesprecher der Deutsche Post DHL Group.

Die App-gesteuerte Packstation benötigt kein Display, da der Kunde sie ausschließlich

mit seinem Smartphone bedient. „Wir haben die App-gesteuerten Packstationen intensiv getestet“, sagt Gahr. Die Rückmeldungen der Kunden seien überwiegend positiv.

„Da wir keine externe Stromquelle mehr benötigen, können wir die DHL Packstation jetzt auch an Orten aufstellen, wo dies vorher nicht möglich gewesen wäre“, erklärt Gahr. Kunden können künftig beide Automatentypen nutzen – die klassische Packstation mit Bildschirm und Scanner sowie die App-gesteuerte Variante.

Bis 2023 sind 15.000 Automaten geplant

Das Packstationsnetz in ganz Deutschland umfasst aktuell über 10.500 Automaten. Bis 2023 wird das Unternehmen die Zahl der Packstationen aufgrund der hohen Kundennachfrage auf mindestens 15.000 Packstationen erhöhen. „Das Online-Shopping wird immer beliebter und somit werden auch unsere Packstationen immer häufiger genutzt. Unsere Kunden stellen wir daher ein stetig wachsendes Netz an Packstationen zur Verfügung – und zwar an Orten, wo es für sie besonders bequem ist, weil sie keine zusätzlichen Wege haben“, so Gahr.

Eine Anmeldung für den Packstation-Service ist unter www.dhl.de/packstation möglich.

Musikalischer Gottesdienst

In der St.-Laurentius-Kirche erklingt am dritten Advent festliche Musik.

■ **Löhne.** Der Gottesdienst am dritten Adventssonntag, 11. Dezember, ab 11 Uhr wird in St. Laurentius besonders feierlich. Denn es erklingt die „Missa brevis in B“ von Franz Xaver Brixl (1732-1771) für Chor, Streicher, Trompeten und Orgel.

Diese Vertonung des lateinischen Ordinariums (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei) ist erst im Jahr 2017 in der Benediktinerabtei Ottobern wiederentdeckt und neu herausgegeben worden. Sie zeichnet sich durch eine freudige Grundstimmung in der Musik aus, passend zum Namen des dritten Adventssonntags: „Gaudete“ – „Freuet euch“.

Franz Xaver Brixl, als Komponist in Vergessenheit geraten, zählte zu den bedeutendsten und produktivsten Repräsentanten böhmischer geistlicher Musik des 18. Jahrhunderts. Seit 1749 hatte er verschiedene Organistenstellen in Prag inne; von 1759 bis zu seinem Tod war er Kapellmeister am Prager St.-Veits-Dom.

Seine zahlreichen kirchenmusikalischen Kompositionen für Gesang, Soloinstrumente und Orchester erklangen während der Gottesdienste in seiner Stadt und erfreuten sich großer Beliebtheit weit über Böhmen hinaus.

In den vergangenen Jahren werden seine Werke wieder neu entdeckt und vielfach aufgeführt.

Am dritten Advent werden neben der Brixl-Messe auch eine Halleluja-Coda von Herbert Paulmichl (geb. 1935) und die Kirchensonate in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) gesungen und gespielt.

Der Gottesdienst wird unter der Leitung von Axel Davidheimann musikalisch gestaltet von Mitgliedern des Sinfonieorchesters Lübbecke und dem Kirchenchor St. Laurentius sowie Ulrike Kühn an der Orgel. Das Solo im Benedictus singt Sarah Davidheimann.

Die St.-Laurentius-Kirche ist an diesem Sonntag ausnahmsweise geöffnet.

Gesamtschüler laden zum Konzert

■ **Löhne.** Schülerinnen und Schüler der Bertolt-Brecht-Gesamtschule laden am Sonntag, 11. Dezember, zu einem besonderen Konzert ein.

In der Aula der spielen sie ab 11 Uhr nicht nur weihnachtliche Musik von Joseph

Kosma, Ludwig van Beethoven, Johnny Marks, Peter Freudenthaler, José Feliciano und anderen. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei. Am Ausgang bitten die Schüler stattdessen um eine Spende für das Kinderhilfswerk Unicef.



Siegfried Damsen (Firma Dressler, v.l.), Holger Freymuth, Stefan Goldammer, Thorsten Held (alle Stadtwerke) und Stefan Ludewig (Ingenieurbüro Ludewig) stehen neben dem neuen Hochbehälter.
Foto: Dirk Windmüller

Neuer Hochbehälter in Bischofshagen im Frühjahr fertig

Vor wenigen Tagen wurden die Betonelemente für den Behälter geliefert, der rund 3.000 Kubikmeter Wasser fassen kann. Wie die Bauarbeiten voran schreiten.

Dirk Windmüller

■ **Löhne.** 8,3 Tonnen wiegen die runden Betonelemente, die im nächsten Jahr das Wasser halten sollen. Die Bauteile wurden vergangenen Donnerstag und Freitag zur Baustelle des Hochbehälters auf dem Bischofshagen geliefert. Die Bauarbeiten für den Behälter liegen im Zeitplan. Im Mai soll das Bauwerk ans Netz gehen.

Siegfried Damsen von der Firma Drössler Umwelttechnik aus Siegen hat mit seinem Team die sechs Meter hohen Elemente auf der Bodenplatte in der Baugrube installiert. Die Firma aus Siegen ist auf den Bau von großen Betonbehältern spezialisiert. Das Unternehmen sieht in seinen Auftragsbüchern, wie groß der Bedarf nach Wasserspeichern als

Folge der trockenen Sommer ist. „In diesem Bereich haben wir einen starken Zuwachs“, sagt er.

Stadtwerke investieren 1,96 Millionen Euro

Mit seinem Team hat er innerhalb von zwei Tagen die Wände gesetzt. Jetzt wird Spanndraht durch die Wände gezogen. Mit einem speziellen Fugenmaterial wird der Behälter dicht. Er hat einen Durchmesser von 31,5 Meter. „So ähnlich wird auch ein Fass zusammengehalten“, sagt Holger Freymuth von den Stadtwerken. Mit dem Baufortschritt ist der Bereichsleiter für Wasser und Energie zufrieden. „Wir liegen leicht im Zeit-

plan zurück. Wenn nichts mehr dazwischen kommt, werden wir aber wie vorgesehen im Mai fertig“, sagt er.

Bis zur Einweihung des neuen Behälters, in den die Stadtwerke rund 1,96 Millionen Euro investieren, ist noch einiges zu tun. Unter anderem wird die gesamte Erde, die bei den Ausschachtungsarbeiten ausgebagert wurde, rund um und auf den Behälter gefüllt. „Die Erde dient als Schutz für das Wasser. Sie sorgt dafür, dass das Wasser im Winter nicht gefriert und im Sommer nicht zu warm wird“, sagt Freymuth.

Dann steht ein zusätzliches Speichervolumen von 3.000 Kubikmetern für die Löhner Wasserversorgung zur Verfügung. Diese Menge kann im Notfall den Unterschied ma-

chen. „Damit können wir den Spitzenverbrauch in Trockenphasen abpuffern“, sagt Thorsten Held, Wassermeister bei den Stadtwerken.

Wie knapp das Wasser schnell werden kann, hat sich auch im letzten Sommer gezeigt. Ende August wurde vom Wasserbeschaffungsverband am Wiehen der Trinkwasseranstand für Löhne, Bad Oeynhausens und Hüllhorst ausgerufen. Der neue Hochbehälter in Bergkirchen drohte leer zu laufen. Die Trinkwasserampel wurde auf Rot gestellt, die Bürger wurden zum Wassersparen aufgefordert. Gärten dürfen nicht mehr bewässert werden, für Pools galt ein Befüllungsverbot. Wenn im Sommer der neue Hochbehälter mit seinen 10.000 Kubikmeter Fassungsvermögen noch nicht am

Netz gewesen wäre, dann hätte ein Ausfall der Wasserversorgung gedroht.

Gartenpools verbrauchen viel Wasser

Als Ursache für die wiederkehrende Trinkwasserknappheit nennt Bürgermeister Bernd Poggemöller immer wieder die gewachsene Anzahl von Gartenpools, die einen großen Wasserverbrauch haben und im Sommer regelmäßig befüllt werden. Auch der Behälter auf dem Bischofshagen wird wahrscheinlich nicht verhindern, dass es in den nächsten Jahren bei Trockenheit zu Wasserknappheit kommen kann. Aber er wird den Druck mindern.

Festliche Töne eröffnen den Advent

Bachs Weihnachtsoratorium lockt viele Zuhörer in die Christuskirche in Oberbeck. Dort zeigen nicht nur die hochkarätigen Solisten sondern auch die Kantorei ihr Können.

■ **Löhne.** In der Christuskirche Oberbeck haben an diesem Wochenende zahlreiche Besucher den ersten Advent genutzt, um Bachs Weihnachtsoratorium zu lauschen. Dieses hat die Kantorei zusammen mit Solisten und Musikern der Nordwestdeutschen Philharmonie zur Aufführung gebracht.

„Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Betelein zu ruhn in meines Herzens Schrein, dass ich nimmer vergesse dein.“ Solch einfache Worte stehen am Schluss des ersten Teiles des Weihnachtsoratoriums und haben vielleicht manche auf den Kirchenbänken in Oberbeck an ihr Kindergebet erinnert: „Ich bin klein, mein Herz mach rein“

Aber was hat Johann Sebastian Bach aus diesem Kindergebet gemacht? Jeder der so schlichten Zeilen folgen drei Takte Trompeten und Pauken als Zeichen hoheitlicher Festmusik. Die Kantate endet damit also genauso, wie sie mit dem „Jauchzet, frohlocket“ begonnen hat. Ob die Leipziger 1734 am ersten Weihnachts-

tage auf dem Heimweg wohl diskutiert haben, was sich der Thomaskantor da wieder hat einfallen lassen?

In Oberbeck aber begann der zweite Teil des Oratoriums mit einer ganz und gar anderen Musik: Holz statt Blech, Oboen statt Trompeten. Keine menschliche Stimme. Nur Orchester. Kantorei und Jugendkantorei durften sich setzen und wurden so aus Mitwirkenden zu Hörenden.

Auf den Kirchenbänken war das für einige die Zeit, sich nur den Klängen hinzugeben, andere konnten dem nachsinnen, was Eike Tiedemann mit ihrer ausdrucksstarken Altstimme sang: „Bereite dich, Zion“ oder dem „Großer Herr und starker König“, dem wieder einmal Hildebrand Haake mit seinem tragenden Bass souverän Ausdruck verliehen hat.

Aber dann hoben sich alle Köpfe, denn Simon Jass ließ mit seinem einfühlsamen Tenor die altvertrauten Worte an die Hirten auf dem Felde so erklingen, als käme der Engel des Herrn auch in die Christuskirche. Diesem Engel lieh Carolin Franke ihre jugendlich-

frische Stimme, mit der sie „die große Freude“ verkündigte. Leider hat Johann Sebastian Bach ihr an diesem Abend nur noch eine einzige weitere Gelegenheit im Duett mit dem Bass gegeben, sich voll zu entfalten. Die Sopranistin wurde dabei allerdings ein wenig von den Instrumenten übertönt.

Das ganze Klangvolumen kam dann jedoch zur Gel-

tung, als die Kantorei das „Ehre sei Gott“, in dem es durcheinanderwirbelte von „Ehre“, „Friede“ und „Wohlgefallen“ und den Sängern und Sängern ihr ganzes Können abverlangte.

Nach so viel Engelgesang wurde nun zum Eingang des dritten Teils vom Chor der Herrscher des Himmels sehr irdisch angefleht, „das Lallen zu

erhören“. Dabei war die Musik alles andere als ein „Lallen“, nämlich sehr viel mehr als anspruchsvoll – und grandios von der Kantorei vorgebracht.

Dann aber war wieder die Weihnachtsgeschichte angesagt: die Hirten eilen nach Bethlehem, finden Maria und Josef und das Kind und erzählen. Johann Sebastian Bach nimmt dann den Satz „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“ zum Anlass, um das, was unser Herz bewahren soll, vom Alt singen zu lassen. Das wurde aufgegriffen im so innigen Choral: „Ich will dich mit Fleiß bewahren!“

Wie alle Choräle, so wurde auch dieser vom Kinderchor geradezu in Andacht mitgesungen. Vielleicht nahm das Elvira Haake zum Anlass für zwei Zugaben nach dem großen Applaus am Ende des Konzertes. Noch einmal erklangen der Beginn und das Ende des ersten Teiles: „Jauchzet, frohlocket“ und dann „Ach mein herzliebes Jesulein“ mit dem Kinderchor und einem letzten Trompetenton.



Viele Zuschauer lauschen dem Konzert der Kantorei Oberbeck.

Foto: Gemeinde Oberbeck